

#EndGenderPersecution #HazaraGirl #StandWithAfghanistan

Situation der Hazara sowie der Mädchen und Frauen in Afghanistan

Frederik Pötting (September 2023)
info@amnesty-afghanistan.de

AI-Themenkoordinationsgruppe Afghanistan

<http://www.amnesty-frauen.de>

Instagram: amnestydeutschland.afg

Hintergrund

Die überwiegend schiitischen Hazara bilden nach den Paschtun*innen und Tadschik*innen die drittgrößte Ethnie in Afghanistan. Die Geschichte der Hazara ist geprägt von Massenmorden und anderen Menschenrechtsverletzungen. Sie wurden seit über 100 Jahren von aufeinanderfolgenden afghanischen Regierungen diskriminiert und misshandelt.¹ Als die Taliban Ende der 1990er Jahre erstmals an die Macht kamen, verübten sie zahlreiche Massaker an den Hazara. Auch nach dem Ende des Taliban-Regimes in der Ära von Präsident Hamid Karzai waren die Hazara in Afghanistan nicht sicher.³ Wie in der ersten Talibanherrschaft werden Angehörige der Hazara seit der erneuten Machtübernahme der Taliban Mitte August 2021 aus ihren Häusern vertrieben, systematisch unterdrückt und physisch misshandelt. So sagte Amnesty Generalsekretärin Agnès Callamard, dass die „kaltblütigen Hinrichtungen ein weiterer Beweis dafür sind, dass die Taliban dieselben schrecklichen Missbräuche begehen, für die sie während ihrer vorherigen Herrschaft in Afghanistan berüchtigt waren“.⁴

Seit der Machtübernahme ist die Zahl der Angriffe auf Zivilpersonen dramatisch gestiegen. Die meisten Anschläge richten sich, wie im Kaaj Educational Center, gegen die ethnische Minderheiten wie die Hazara.²

So untersuchte Amnesty International 2021 in den Provinzen Ghazni, Ghor und Daykundi drei Massentötungen an Angehörige der Hazara, welche mögliche Kriegsverbrechen der Taliban darstellen. In allen drei Fällen wurden durch die De-Facto Behörden weder Ermittlungen eingeleitet noch mögliche Täter vor Gericht gestellt.⁵ Aus diesen Tötungen lässt sich ein Muster ableiten, welches darauf hinweist, dass die strukturelle Verfolgung, Folterung und die Hinrichtungen der ersten Taliban Regierung sich auch bei der derzeitigen fortsetzen.⁵ Neben den Tötungen finden auch gewaltsame und ohne rechtliches Verfahren vorstattgehende Vertreibungen von Hazara-Bewohner*innen durch die Taliban in ganz Afghanistan statt. Teilweise wird das frei gewordene Land an Unterstützer*innen der Taliban verteilt. Besonders hart getroffen wurden Familien, welche während der Ernte und/oder kurz vor dem Wintereinbruch vertrieben worden sind.¹ Dem erschwerend hinzu kommen die Repressalien, bei denen Taliban-Mitglieder die Hazara-Angehörigen daran hindern, humanitäre Hilfe in Anspruch zu nehmen und internationale Hilfsgelder zweckentfremdet und umgeleitet werden.⁶

Mädchen und Frauen in Afghanistan heute

Innerhalb der Hazara-Gemeinschaft sind Frauen insbesondere gefährdet. Historisch gesehen genossen Hazara-Frauen aufgrund der relativ offenen Haltung der Gemeinschaft in Bezug auf die Bildung von Mädchen, die Beschäftigung von Frauen und die Teilnahme am politischen und sozialen Leben verhältnismäßig große Freiheiten. Darüber hinaus dienten Hazara-Frauen in der Afghan National Security Forces (ANDSF), waren führende Stimmen in der afghanischen Zivilgesellschaft und in den Medien. Unter der neuen De-facto-Landesführung haben Frauen alle Errungenschaften und nahezu alle bürgerlichen und politischen Rechte der letzten zwei Jahrzehnte verloren. Eine bekannte Hazara-Frau verglich das aktuelle Leben mit einem Boxkampf und erläuterte dies wie folgt: „Unser Kampf für die Rechte der Frauen war wie ein Boxring mit wechselnden Regeln.“ Im Taliban-Regime geht es nicht mehr um Regeln. Der Ring fehlt vollständig.“ So berichtete eine weitere Hazara-Frau davon, dass sie versuche, ihr Haus und ihr Fahrzeug zu verkaufen, um in Pakistan Zuflucht zu suchen, da sie ihren Job kündigen musste. Als sie im weiteren Verlauf gefragt wurde, warum sie diese Bedrohung empfinde, erklärte sie: „Ich habe für eine Menschenrechts-NGO gearbeitet und bin eine Hazara-Frau. Ich habe keine Überlebenschance, wenn das Feuer ausbricht“ – und beschreibt hiermit die Angst vor einem weiteren Hazara-Massaker in Bamiyan.⁷

In den letzten Jahren wurden insbesondere Hazara-Mädchen und -Frauen Opfer von gezielten Anschlägen, sei es in einer Geburtsklinik oder in Bildungszentren.⁸ Darunter fallen zum Beispiel die Anschläge auf die Sayed Al-Shuhada-Oberschule, bei der Schätzungen vom Amnesty zufolge 85 Mädchen getötet worden sind und der sich jährende Anschlag³ auf das Kaaj Educational Center². Die Explosion im Kaaj Educational Center ereignete sich am 30. September 2022, als zahlreiche Schülerinnen Probetests zur Vorbereitung auf die Hochschulaufnahmeprüfung ablegten.⁹ Insgesamt wurden 54 Menschen verletzt.⁹ Alle o.g. Anschläge ereigneten sich in Dasht-e Barchi, einem Stadtviertel in West Kabul, wo fast ausschließlich Hazara leben.^{8,9}

Hazara-Frauen und -Mädchen, deren Arbeit im Sicherheits- und Zivilgesellschaftssektor äußerst bedroht ist, sind weiterhin Bedrohungen ausgesetzt. Zahllose von ihnen benötigen nach der Machtübernahme der Taliban immer noch Evakuierungen. Viele von ihnen sehen sich dazu gezwungen, in ein Nachbarland zu flüchten oder in den Untergrund abzutauchen. Eine Verbesserung ihrer Lage ist aktuell kaum in Sicht.⁷

Entgegen jeglicher Ankündigung wurden den Mädchen und Frauen in Afghanistan systematisch der Zugang zur weiterführenden Bildung, zum Arbeitsmarkt und zur politischen Teilhabe maximal eingeschränkt wurde. Seit der Einführung von Kleidungsbeschränkungen und der „Mahram Regel“, (jede Frau und jedes Mädchen muss bei Aufenthalt in der Öffentlichkeit von einer männlichen Person aus dem engen Familienkreis begleitet

werden) ist die Bewegungsfreiheit und generelle Teilnahme am öffentlichen Leben von Frauen und Mädchen aufs Schärfste beschränkt.^{10,11,12} In der Arbeitswelt mussten sich Frauen teilweise männliche Angehörige aus dem Umfeld aussuchen, um sie an ihrem Arbeitsplatz zu ersetzen. In Bereichen, in denen ein solcher „Austausch“ nicht möglich war, arbeiten die Frauen weiter unter größten Schikanen wie den Kleidungsbeschränkungen oder der „Mahram-Regel“. Am 24. Dezember 2022 wiesen die Taliban alle lokalen und ausländischen NGOs an, keine weiblichen Mitarbeiterinnen mehr zu beschäftigen.^{10,11,12} Weiterführend gehört zu den jüngsten Einschränkungen das im April 2023 eingeführte Arbeitsverbot für Frauen in UN-Büros.^{10,11} Besonders hart von diesen Repressalien getroffen waren Familien, deren einzige Einkommensquelle das Gehalt der arbeitenden Frau darstellte.¹²

Die geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen und Mädchen in Afghanistan nimmt stetig zu.¹¹ Das Netz aus Notunterkünften und Schutzräumen vor häuslicher Gewalt haben die Taliban aufgelöst. Viele Frauen, die ehemals in diesen Unterkünften untergebracht waren, wurden von den Taliban in Gefängnissen inhaftiert.^{11,12} Auch Frauen, welche sich im Zuge von friedlichen Protesten für sich und andere einsetzen, werden von den Taliban verfolgt und verhaftet. Die Frauen werden eingesperrt, ohne dass rechtstaatliche Standards gewährleistet sind. In den Gefängnissen sind sie häufig Folter oder anderer körperlicher und psychischer Misshandlung ausgesetzt. In mindestens zwei Haftanstalten wurde berichtet, dass Frauen mit Mitgliedern der Taliban oder anderen gegen den eigenen und/oder den Willen der Familie zwangsverheiratet wurden, um aus der Haftanstalt entlassen zu werden.¹¹ Dieses Verbrechen ist in Afghanistan auch außerhalb von Gefängnissen weit verbreitet, so dokumentierte Amnesty den Fall eines 15-jährigen Mädchens, welches gegen den Willen der Familie mit einem Mitglied der Taliban zwangsverheiratet wurde.^{11,12} Häufig werden Frauen ebenfalls für die vermeintlichen Vergehen männlicher Angehöriger bestraft, teilweise sogar ermordet.¹¹

Am 17. Oktober 2022 gab die Bundesregierung bekannt, dass das Bundesaufnahmeprogramm für gefährdete Afghan*innen beginnt. Bis Ende 2025 sollten monatlich bis zu 1000 gefährdete Afghan*innen, darunter Menschenrechtler*innen oder Menschen, die aufgrund ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Religion verfolgt sind, aufgenommen werden. Nach einem vorherigen Stopp läuft das Bundesaufnahmeprogramm nun wieder an. Auch bei der Wiedereinführung des Programmes wurden teils gravierende Schwächen noch immer nicht behoben. So ist immer noch keine Person tatsächlich in Deutschland angekommen und viele Familien müssen immer noch den gefährlichen Weg aus Nachbarländern zurück nach Afghanistan antreten, um sich auf das Programm bewerben zu können.^{10,13}

Forderungen von Amnesty

In Deutschland muss afghanischen Mädchen und Frauen immer internationaler Schutz gewährt werden. Die Anerkennung als 'prima facie'-Flüchtlinge ist dafür eine gute Lösung. Insbesondere auch für Hazara-Frauen und -Mädchen hat dies eine hohe Bedeutung.

Die de-facto Autoritäten müssen das grausame Muster gezielter Angriffe auf Angehörige der Hazara sofort unterlassen und vergangene Angriffe umfassend aufarbeiten. Sie müssen effektive, gewissenhafte und unabhängige Untersuchungen zu allen Anschlägen auf die Hazara-Bevölkerung vornehmen, die internationalen Standards entsprechen. Die Verantwortlichen müssen in fairen Gerichtsverfahren belangt werden.

Quellen:

- ¹ Human rights watch, „Afghanistan: Taliban Forcibly Evict Minority Shia“, 22. Oktober 2021, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/news/2021/10/22/afghanistan-taliban-forcibly-evict-minority-shia>
- ² Amnesty Journal 04/23 „In der Falle – Afghanistan nach der Rückkehr der Taliban“
- ³ Amnesty International, „Kreislauf der Angst“, 15. November 2021, abrufbar unter: <https://www.amnesty.de/informieren/amnesty-journal/afghanistan-frauenrechte-schiiten-hazara-anschlag-auf-schule>
- ⁴ Amnesty International, „Afghanistan: Taliban responsible for brutal massacre of Hazara men – new investigation“, 19. August 2021, abrufbar unter: <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2021/08/afghanistan-taliban-responsible-for-brutal-massacre-of-hazara-men-new-investigation/>
- ⁵ Human rights watch, „Massacres of Hazaras in Afghanistan“, 19. Februar 2001, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/report/2001/02/01/massacres-hazaras-afghanistan>
- ⁶ Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction, „2023 High Risk List“, abrufbar unter: <https://www.sigar.mil/pdf/spotlight/2023-High-Risk-List.pdf>
- ⁷ The George Washington University Program on Extremism, „The Risks Facing Hazaras in Taliban-ruled Afghanistan“, 7. März 2022, abrufbar unter: <https://extremism.gwu.edu/risks-facing-hazaras-in-taliban-ruled-afghanistan>
- ⁸ Human rights watch, „Afghanistan: Attack on Hospital a War Crime“, 12. Mai 2020, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/news/2020/05/12/afghanistan-attack-hospital-war-crime>
- ⁹ Amnesty International, „Afghanistan: Kabul blasts signal utter failure of Taliban to protect minorities“, 30. September 2022, abrufbar unter: <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2022/09/afghanistan-kabul-blasts-signal-utter-failure-of-taliban-to-protect-minorities/>
- ¹⁰ Amnesty International, „systematische Entrechtung von Frauen und Mädchen zwei Jahre nach der Machtübernahme der Taliban“, 11. August 2023, abrufbar unter: <https://www.amnesty.de/allgemein/pressemitteilung/afghanistan-entrechtung-von-frauen-und-maedchen-taliban-machtuebernahme>
- ¹¹ Amnesty International, „The Taliban's war on women“, März 2023, abrufbar unter: <https://www.amnesty.de/sites/default/files/2023-05/Amnesty-Bericht-Afghanistan-Frauen-Maedchen-Verbrechen-gegen-die-Menschlichkeit-Mai-2023.pdf>
- ¹² Amnesty International Report 2022/23, „Afghanistan 2022“, abrufbar unter: <https://www.amnesty.org/en/location/asia-and-the-pacific/south-asia/afghanistan/report-afghanistan/>
- ¹³ Amnesty International Falblatt, „Fluechtlinge brauchen Schutz“, März 2023, abrufbar auf: <https://www.amnesty.de/sites/default/files/2023-04/Amnesty-Falblatt-Fluechtlinge-brauchen-Schutz-Resettlement-Programme-Deutschland-Maerz-2023.pdf>